

„Ode an die Freude“ aus 5000 Kehlen

Demo Viel mehr als erwartet: Tausende Menschen protestieren gegen das Treffen europäischer Rechtspopulisten in Koblenz

Von unserer Mitarbeiterin
Annette Hoppen

■ **Koblenz.** Politiker, Gewerkschafter, Umweltschützer, Flüchtlingshelfer, Künstler und auffällig viele Familien: Rund 5000 Demonstranten haben sich am Samstag an dem friedlichen Protest gegen das Treffen der europäischen Rechtspopulisten und Rechtsextremen in Koblenz beteiligt – und damit weitaus mehr als erwartet. Das partei- und gesellschaftsübergreifende Aktionsbündnis „Koblenz bleibt bunt“ hatte nach eigenen Angaben bescheiden mit rund 500 Teilnehmern gerechnet. Dass diese Zahl weit übertroffen werden würde, zeigte sich bereits bei der Kundgebung auf dem Koblenzer Bahnhofsvorplatz.

Kleinkinder auf den Schultern ihrer Eltern, Jugendliche, Senioren – die Altersspanne ist weit bei dem Protest, die Argumente gegen das, was parallel in der Rhein-Mosel-Halle passiert, sind vielschichtig: „Nie wieder Faschismus“ steht auf einigen Plakaten, „Nazis entgegenreten“ auf anderen. Wieder andere wenden sich gegen Rassismus oder fordern schlicht: „Menschenrechte statt rechte Menschen“.

„Wir feiern hier ein demokratisches Volksfest gegen die, die in unserer Stadt nichts zu sagen haben“, ruft der Koblenzer Oberbürgermeister **Joachim Hofmann-Göttig**. Und während die Erwähnung Donald Trumps in der Kongresshalle für Begeisterung sorgt, löst die Erwähnung des neuen US-Präsidenten vor der Halle laute Buhrufe aus.

Ministerräsidentin **Malu Drever**



Ulrike Lunacek, Vizepräsidentin des Europäischen Parlamentes (Grüne), beschwört die Demonstranten, den Mut zum Protest nicht zu verlieren. „Wir lassen uns die erkämpften Freiheiten in Europa nicht nehmen“, sagt Lunacek. Als homosexuelle Frau will sie weiter ohne Angst Händchen haltend in der Öffentlichkeit spazieren gehen können. Den Ausschluss einiger der ENF unliebsamen Medien vergleicht Lunacek mit dem Umgang, den Diktaturen mit der Presse pflegen. „Das hat faschistischen Charakter“, warnt die EU-Politikerin, die sich jedoch optimistisch zeigt, dass der weitere Einzug der Rechtspopulisten in Parlamente und in die Politik generell gestoppt werden kann.

Dass Europa den Herausforderungen auf wirtschaftlicher Ebene

und in Bezug auf terroristische Bedrohungen nur vereint standhalten könne, betont der luxemburgische Außenminister **Jean Asselborn**. Nationalistische Fronten hingegen hätten dem Kontinent noch nie Gutes beschert, erinnert Asselborn mit Blick auf die Millionen Toten der beiden Weltkriege.

Dietmar Muscheid, Vorsitzender des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland, mahnt am Rednerpult, beim Blick auf die Probleme Europas den auf die Welt nicht zu vergessen. In Richtung des neuen US-Präsidenten Donald Trump sagt Muscheid: „Anstatt ‚Make America great again‘ muss die Parole der Weltgemeinschaft heißen ‚Make the world better!‘“ Den Stimmen in der Öffentlichkeit, ob es nicht besser gewesen wäre, das Treffen der

Rechtspopulisten in Koblenz einfach zu ignorieren, erteilt der Gewerkschafter eine klare Absage: „Vor 1933 haben viel zu viele viel zu lange geschwiegen. Wir wollen nicht, dass sich das wiederholt“, mahnt Muscheid.

Musikalisches Statement

Nach der Kundgebung am Bahnhof setzt sich der lange Demonstrationzug in Bewegung. Mit im Tross viele weitere Politiker: Vizekanzler Sigmar Gabriel, der rheinland-pfälzische Innenminister Roger Lewentz und der Koblenzer Bundestagsabgeordnete Detlev Pilger etwa (alle SPD), die Grünen-Bundvorsitzende Simone Peter, die Landesvorsitzende Katharina Binz und Bundestagsabgeordnete **Tabea Rößner**. Auch ein CDU-Banner und

Fahnen der Linken werden geschwenkt.

Mit Transparenten und Bannern wandert der bunte Zug langsam in Richtung Rhein-Mosel-Halle. Dort zeigt sich, dass die Antwort auf Rechtspopulismus auch musikalisch sein kann: Musiker der Rheinischen Philharmonie spielen gemeinsam mit einem ebenfalls bunten Blechbläser-Ensemble aus der Stadt Beethovens „Ode an die Freude“, die offizielle Hymne der Europäischen Union, Tausende Demonstranten singen „Alle Menschen werden Brüder“. Ein Statement mit Symbolcharakter.

Unterstützt wird der Zwischenstopp an der Rhein-Mosel-Halle auch vom BUND. Regionalbeauftragter **Egbert Bialk** betont, dass es auch für die Umweltschutzverbän-

de selbstverständlich ist, für Freiheit und Demokratie einzutreten, „denn Umweltschutz ist auch immer Menschenenschutz“.

Bei der Abschlusskundgebung am Reichensperger Platz spricht unter anderem Bundesarbeitsministerin **Andrea Nahles** (SPD). In Richtung Rhein-Mosel-Halle, wo zeitgleich die ENF-Tagung endete, ruft Nahles: „Das da drüben sind keine Populisten, das sind Rassisten.“ **Janine Wissler**, Fraktionsvorsitzende der Linken im hessischen Landtag, wirft der AfD vor, sich bewusst als Sammelbecken von Neonazis zu etablieren.

Nach der Kundgebung am Reichensperger Platz löst sich die Demonstrationsmenge dann langsam auf – friedlich, wird später auch die Polizei sagen.